

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1923-09-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 4. 9. 23

Lieber! Jetzt habe ich „Narren und Helden“
ganz gelesen und habe sehr mitgenommen
daraus herzu. Niemand kann dieses Buch
schreiben als eben nur Sie. Ganz wunderbar
ist die Gegensätzlichkeit zwischen diesem Narren
und Geger, die gar keine ist, sondern nur
die Abstraktion Ein und Dasselben nach
zwei entgegengesetzten Richtungen. Das kleine
Pill, es ist mir so heilnützig, da Geger
Gersten spielt mit dem Kraken namens
Gehier, hat mich betrogen. Wenn Sie
würden, wie schön dieses ganze Buch ist!
Sie denken, dass ich quatsche und magst
recht haben. Ich überlege auch gar nicht, ich
mache mir nur ein wenig drüß.

Auch da nimmt Sie in seinem
Anfang die Prosa bei der Kravatte und
haßt ihn seine scharfen Haken mit der
Breitseite gehen um die Ohren. Das

ist eine Sache für sich. Ach, wie ich da
gerade an meinem Tisch saß, kann man
sagen: Alles, was ich von Spitteler je geschaut
und aufgeschrieben habe, gebe ich gerne her
für die paar Sätze, die Barant spricht auf S. 92.
Und ich möchte wissen, was für ein peliertes
Nörternviech Spitteler aus diesem Satz gemacht
hatte: „Wenn denn schon, mein lieber Knabe, das
Jens einen dauernden Züchtigung bedarf, wollen
wir zucken“ Da, wenn der Reim wie
zufällig, wie unbeabsichtigt dasteht, der Rhythmus
wie man selber sich einstellt, eine unsagbare
unangebbare Musik über den Worten webt
und Räume anfreisetzt: ist dieses Spitteler?
Ich weiß es nicht. Sicher haben seine Ge-
spenster heute andere Namen.

Die Annale an das Volk in „Geteilt“
ist nicht gut. Es dürfte da keine anse-
spruchsvolle Annale auskommen. Es dürfte nichts
weiter als eine klare begriffliche Entwicklung
gegeben werden. Aber auch die würde

implizite nichts anderes sagen, als was
jetzt explizite frech und unbekümmert da-
steht. Folglich gehört das ganze Exkurs über-
haupt nicht her. Und Abzulehnen beweist mich
etwas, bei meiner Freiheit und Unbekümmtheit
anzuhalten. Argenteus einem möge es nicht,
nicht klappten zu sein an diesen Teller, sondern
Mensch, nichts als Mensch und einmal
anzu sehen, hindurch zu blicken zwischen
den Menschen hinaus, das Gleichgewicht zu
verlieren und zu stürzen. Das ist. Am
Gründe freuen sie sich ja an einem jeden
Leidenden, der das Gleichgewicht verliert. Es
geht so schön auf die Herren. Mehr werden
sie auch nicht merken.

Meine Frau hat etwas mehr Erfahrung
in die Binde gebracht, und mein Vater
ist mit ihr gekommen, eine stille liebe
Erscheinung.

Ein Angestellter vom Engelhorn bereist
schon die schwed. Fortifikationen. Er rief

vorigen Samstag telefonisch an, sagte,
dass viel Interesse da sei. Revisionswegen
kann nicht mehr. Danko erzählt, dass in
der Verlegersammlung, dass die Einstellung
der Publikation beschlossen worden sei und jemand
für den Cabaret die Annahme angestrebt habe,
sobald das Werk flügel bekommen habe: Das
ist unter den jetzigen Verhältnissen von diesem
jemanden wahrscheinlichen Falls Gewissen eines Toren!

Kommen bald wieder, wenn getan ist,
was Sie zu ihm getrieben. Das Zimmer steht
bereit.

Alles liebe von
Ihrer Mutter

Das Buch kommt separat. Den Aufsatz,
den ich sehr klar und deutlich finde, lege
ich bei.